

Märzsession | Postulat von Céline Huber (CVP, Altdorf) überwiesen

Landrat stellt Weichen für Unterstützung der Kunsteisbahn Holzboden

Mathias Fürst

Die Idee, im Holzboden in Spiringen eine Kunsteisbahn zu bauen, stösst im Kanton Uri auf reges Interesse. Das Problem an der Geschichte: Die Idee zu realisieren ist teuer. Gerechnet wird mit Kosten von 4 bis 6 Millionen Franken, je nachdem ob die Kunsteisbahn ein Dach erhält oder nicht. Etwa 2,5 bis 5 Millionen Franken müssten von der öffentlichen Hand beigesteuert werden, rund 1,5 Millionen würde die Genossenschaft Kunsteisbahn Holzboden in Eigenleistung erbringen. Zugesichert sind unter anderem Unterstützungsbeiträge von 100000 Franken von der Dätwyler Stiftung und 250000 Franken von der Korporation Uri, wie es in einem Postulat heisst, das Céline Huber (CVP, Altdorf) im vergangenen November eingereicht hat. Dieses fordert den Regierungsrat auf, eine Kreditvorlage für das Projekt zu prüfen.

In der Session vom 30. März wurde das Postulat mit grosser Mehrheit überwiesen, mit 45 zu 10 Stimmen bei 3 Enthaltungen. Nachdem sich auch der Regierungsrat für eine Überweisung ausgesprochen hatte, war dies keine grosse Überraschung. Anlass zu Diskussionen gab es jedoch trotzdem.

Maximal 2,5 Millionen Franken

«Der Regierungsrat hat mit seiner Antwort wohl einige überrascht», sagte Bildungs- und Kulturdirektor Beat Jörg im Rat. Aber im Regierungsprogramm sei die Lancierung Sport- und Freizeitparadies Uri als Leuchtturmprojekt festgeschrieben. Macht das Projekt Uri attraktiver? Ist es auf Unterstützung angewiesen? Das seien Fragen, die sich die Regierung gestellt habe, und die sie mit Ja beantwortet habe. Das Projekt

füge sich im Schächental in den «Wintersport-Cluster» ein, so Beat Jörg. Die Kunsteisbahn sei eine gute Ergänzung zum Skigebiet Biel-Ratzi, Seilbahnen, Schneeschuhwandern und Langlaufzentrum. Es gebe aber auch noch offene Fragen, gerade bezüglich der Finanzierung. Als angemessene Mitfinanzierung durch den Kanton hat der Regierungsrat in seiner Antwort auf das Postulat einen Betrag in der Höhe der Hälfte der Investitionskosten, jedoch maximal 2,5 Millionen Franken, genannt.

Céline Huber zeigte sich erfreut über die positiven Signale des Regierungsrats. Die Kunsteisbahn Holzboden wäre nicht nur eine touristische Aufwertung des Schächentals und des Talkessels, sondern «hätte überregionale Bedeutung und wäre eine Bereicherung für Familien und Jugendliche im ganzen Kanton», so Céline Huber. In vielen Diskussio-

nen sei sie mit Kritik konfrontiert worden bezüglich des Standorts, hohen Betriebskosten und Weiterem. Die Überweisung des Postulats biete nun Gelegenheit, diese Kritikpunkte im Detail aufzuarbeiten. Es verstehe sich von selbst, dass im Falle eines späteren Kreditantrags die Tragbarkeit der Betriebskosten anhand eines fundierten Businessplans transparent und detailliert dargelegt werden müssten.

Verschiedene Landräte unterstützten in ihren Voten das Projekt, darunter die beiden Vertreter aus Spiringen, Franz Imholz (SVP) und Alois Brand (CVP). Und auch Elias Arnold (SVP, Altdorf) sprach sich nicht dagegen aus. Allerdings zeigte er sich «überrascht vom Wohlwollen der Regierung». «Andere Vereine wären wohl auch schon froh um Unterstützung gewesen», meinte er mit Verweis auf Projekte

wie die Rollhockeyhalle in Seedorf, die Radballhalle in Altdorf und die sich im Bau befindliche Halle von Floorball Uri in Amsteg.

Vorsicht: Präzedenzfall

Damit war ein kontroverses Thema angesprochen: Schafft man mit einer Unterstützung dieses Projekts einen Präzedenzfall? Davor warnte etwa Eveline Lüönd (Grüne, Schattdorf). Es gebe viele gute Projektideen in vielen anderen Sportarten. Was, wenn nun die Anfrage für einen Indoorskatepark in Silenen komme, oder eine Kletterhalle in Realp? «Wo bleibt die Gleichbehandlung?», fragte Eveline Lüönd. Der Landrat sei dazu da, Gesetze zu machen, nicht Projektfinanzierungen zu klären. Deshalb sage sie, trotz aller Sympathien für die Projektidee, Nein zur Überweisung des Postulats.

Ein solches Gesetz zur Unterstützung von Sportstätten habe die Regierung dem Landrat einmal unterbreitet, hielt Georg Simmen (FDP, Realp) fest. Doch im Landrat sei es regelrecht zerfleddert worden, weshalb jedes Projekt einzeln angeschaut werden müsse. In gleicher Weise sei man schon beim Thema der Umrüstung von Kunstrasenverfahren und auch beim Schwimmbad Altdorf. Das Postulat könne man getrost überweisen. Es sei ja auch noch kein Kreditantrag. Dieser folge dann allenfalls später.

Die Parallele zum Kunstrasen-Thema zog auch Bildungs- und Kulturdirektor Beat Jörg. Das Vorgehen mit separatem Kreditantrag Sorge dafür, dass die Gleichbehandlung gewährleistet sei. Ausserdem leiste der Kanton keine Vollfinanzierung, aber einen namhaften Beitrag, der bei der Finanzbeschaffung von anderen Quellen eine grosse Hilfe sei.



Bisher gibt es im Holzboden eine Natureisbahn. Ob diese künftig durch eine Kunsteisbahn ersetzt wird, hängt von der Finanzierung ab. FOTO: ARCHIV UW